

Unsere junge medizinische Intelligenz

Zu Aufgaben der Parteiorganisationen im Gesundheitswesen

ffgtfM§|gg1' f-H 33g•
EnäSm^

iS!' • %dS. > rf-'5

Wer heute in die Gesundheitseinrichtungen schaut, wird feststellen, daß die Zusammensetzung unserer medizinischen Intelligenz in mehrfacher Hinsicht — in ihrem Durchschnittsalter, in ihrer sozialen Herkunft und in ihrem Bildungsweg — einen Strukturwandel erfahren hat, der sich auch weiterhin vollzieht.

In den letzten fünf Jahren haben 11 700 junge Ärzte, 2000 Zahnärzte und 1200 Apotheker — darunter Tausende Arbeiter- und Bauernkinder — ihre Arbeit im Gesundheitswesen aufgenommen. Von ihnen sind über die Hälfte junge Frauen. Bis 1971 werden weitere 4000 Ärzte die medizinischen Fakultäten und Akademien verlassen. Damit wird sich die Zahl der praktizie-

renden Ärzte im staatlichen Gesundheitswesen unserer Republik gegenüber 1961 mehr als verdoppelt haben. Weit über die Hälfte der Angehörigen der medizinischen Intelligenz wird dann zur jüngeren Generation bis 35 Jahre zählen.

Vor der jungen Ärztegeneration im Gesundheitswesen stehen größere Aufgaben als jemals zuvor. Von der Qualität ihres ärztlichen Handelns, von ihrer Liebe zu den Menschen unserer sozialistischen Gesellschaft, zu unserem sozialistischen Gesundheitswesen und zu den Verpflichtungen des ärztlichen Berufs, von ihrem politischen und moralischen Vorbild und bewußten Eintreten für den Sozialismus und unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat wird das Antlitz des Gesundheitswesens und das Niveau seiner Tätigkeit für Jahrzehnte wesentlich mitbestimmt werden.

Hohe gesellschaftliche Verantwortung

Medizinische Wissenschaft und Gesundheitswesen haben in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft die Verpflichtung, durch eine höhere Qualität der Arbeit in medizinischer Forschung, Prophylaxe, Diagnostik, Therapie und Metaphylaxe jedem Bürger — unabhängig von Ort und Zeit — eine optimale, den wachsenden Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechende gesundheitliche Betreuung zu gewährleisten.

Eine große Anzahl unserer jungen Ärzte ist sich dieser Aufgaben bewußt, hat sich unter oft komplizierten Bedingungen in der Arbeit bewährt, und handelt bereits nach dem Leitbild, das der parteilose Professor Dr. Schwarz vom Arzt unserer sozialistischen Menschengemeinschaft gezeichnet hat: „Der Arzt der sozialistischen Gesellschaft ist ein gut ausgebildeter Fachmann, ein gebildeter Sozialist, aber kein

I W F O R M A T I O N

Vielfältige ehrenamtliche Propagandaarbeit

Die Abteilung Propaganda, Agitation und Kultur der Kreisleitung Bernau hat unter Leitung des Sekretärs der KL, Genossen Erich Gaebel, gute Resultate in der Arbeit mit

verschiedenen ehrenamtlichen Nennern erzielt. Es besteht ein Propagandaaktiv von 25 erfahrenen Propagandisten des Kreises. Genossen dieses Aktivs helfen den Grundorganisationen der SED im Auftrage der Kreisleitung bei der Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit. Sie unterbreiten den Parteileitungen auch Vorschläge dazu, wie sie die propagandistische Tätigkeit wirkungsvoll als ständigen Bestandteil in die gesamte Parteiarbeit einbeziehen können.

Daneben gibt es verschiedene Referentenkollektive: für Geschichte, Ökonomie (Industrie und Landwirtschaft), internationale Arbeiterbewegung und staatsmonopolistischen Kapitalismus. Eine ehrenamtliche Lektorengruppe hilft der Kreisleitung bei der Anleitung dieser Referentenkollektive.

Außerdem besteht eine Kommission zur Erforschung der örtlichen Geschichte der Arbeiterbewegung.

(NW)